

Der Ablauf der Podiumsdiskussion ist folgender Maßen geplant:

Eine Frage wird zuerst an die TeilnehmerInnen des Fachtags gestellt, mit drei Antwortmöglichkeiten (A,B,C). Mit farbigen Karten erhalten wir ein Feedback, welches im Gespräch auf dem Podium aufgenommen werden kann. Wir möchten die Diskussion des Podiums offenhalten für Fragen aus dem Publikum. Darüber hinaus steht am Fachtag eine Box bereit, in der alle TeilnehmerInnen den Tag über Fragen oder Anmerkungen einwerfen können. Es kann daher sein, dass ungeplante, zusätzliche Fragen mit in die Diskussion geben.

Fragen fürs Podium:

Was ist der häufigste Anlass, für Betroffene sich an die Ombudsstelle zu wenden?

- A. Schwierigkeiten in der Kommunikation.
Das Gefühl nicht verstanden oder ernst genommen zu werden.
- B. Hilfestellung: Der Wunsch nach Hilfe.
Der Wunsch nach einer anderen Hilfe.
Der Wunsch nach mehr Hilfe.
- C. Beteiligung: Der Wunsch nach mehr Beteiligung.

Begründen Sie Ihre Antwort.

Was ist für Beteiligte am hilfreichsten, die sich an die Ombudsstelle wenden?

- A. Das Gefühl, dem Jugendamt nicht „allein“ gegenüber zu stehen.
- B. Die Beratung zu eigenen Rechten und dem Verstehen jugendamtlichen Handelns.
- C. Die Begleitung durch eine **unabhängige** Stelle, die in keiner Abhängigkeit zum Jugendamt oder zur Familie oder zu einem freien Träger steht.

Was könnte Fachkräfte von freien Trägern oder Jugendamtsmitarbeiter*innen am ehesten davon abhalten, einen Konflikt mit Beteiligten unter Vermittlung durch eine Ombudsstelle zu klären?

- A. Zu wenig Zeit für ein zusätzliches Gespräch.
- B. Angst und Unsicherheit, dass der Konflikt sich verschlimmert durch ein Gespräch.
- C. Angst und Unsicherheit, das eigene Verhalten (im Rückblick) kritisch zu reflektieren.

Ausblick: Was kann Ombudschaft in der Kinder- und Jugendhilfe in den nächsten 10 Jahren positiv bewirken?

- A. Mehr Offenheit für externe Konfliktklärung zwischen Bürger und Amt.
- B. Mehr Bewusstsein und Sensibilität für Rechte von Kindern und Jugendlichen.
- C. Ein „entspannteres“ Arbeiten für die Mitarbeiter*innen in den Jugendämtern.